

Erzähler vom Westerwald

Sachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Sachenburg. Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Sachenburg.

Nr. 45

Bezugspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pf. mit Frachtkosten; durch die
Post 2.25 M. bezogen 75 Pf. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.
Sachenburg, Samstag den 23. Februar 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsspaltige Beilage oder deren
Raum 20 Pf., die Restzeile 60 Pf.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

21. Februar. An der lothringischen Front Vorstöße
harter transsylvanischer Abteilungen. — Von Moson aus rücken
unser Truppen in Estland ein. Real wird befehligt; bei Venial
werden 500 Russen gefangen und 20 Geschütze erbeutet. —
Vormarsch zwischen Danaburg und Binz. — Morono wird
vom Feinde geläubert. Die Zahl der Gefangenen beträgt
hier 425 Offiziere und 8700 Mann, die Zahl der erbeuteten
Geschütze 1853.

Vogelfrei.

Der baltische Adel hat es den Bolschewisten angetan,
jene Inhaber des Großgrundbesitzes in den Ostprovinzen,
die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag ihr
Deutschtum bewahrt haben, um nun von der wilden
Goldeska der Revolution mit vollkommener Ausrottung
und Vernichtung bedroht zu werden. Zu Hunderten sind
sie bereits von den Hältern der roten Garde in die Ge-
fängnisse und in die Kasematten von Kronstadt geworfen
worden, viele von ihnen haben mit ihrem Blute
den Boden getränkt, den sie von ihren Vätern über-
kommen und mit heiliger Liebe ihren Kindern hatten
erhalten wollen — und der Rest ist einfach für vogelfrei
erklärt worden. Niemand darf ihnen Nahrung und Unter-
kunft gewähren, bei Strafe eigener Verfolgung, und was
sie erwartet, ist das sogenannte Revolutionsgericht, das
niemandem Rechenschaft schuldet, sondern ausschließlich
nach eigenen Gefühlen richtet und entscheidet. Schon die
Angehörigkeit zu einem Stande, der den Bolschewisten ein
Dorn im Auge ist, genügt, um in ewige Verdammnis zu
föhren; und kommt dazu noch der „Mafel“ der Fremd-
fährigkeit, in diesem Falle gar die Eigenschaft
eines deutschen Barons, dann ist das Maß der Ver-
brechen voll und überfüllt. Um äußere Vorwände
für die Verfolgung ist man nicht in Verlegenheit; sogar
die Verurteilung, sich der Revolution von 1905 wider-
setzt zu haben, wird herangezogen, wenn die Gegenwart
gar keine Handhabe zur Anklageerhebung bieten will. So
sind Leben und Besitz unweigerlich verurteilt. Frauen und
Kinder läßt man verkommen, verhungern, wenn nicht noch
schlimmeres Los sie trifft. Die Ausrottung im baltischen
Adel zugebacht hat, die bereits in der Ausführung begriffen
ist, und wenn und soweit überhaupt noch zu helfen ist,
kann nur von Deutschland die Rettung kommen, von
unseren Feldgrauen, die seit Jahr und Tag vor den Toren
des Landes stehen — oder, wie wir heute sagen dürfen,
gestanden haben.

„Deutsche Truppen sind in Estland eingerückt“, meldet
der Abendbericht vom 20. Februar. Das ist die Kunde,
auf die unsere Stammesbrüder in Reval und Dorpat seit
Wochen und Monaten, ja man kann ruhig sagen, seit
Jahren mit Schmerzen gewartet haben. Wir haben all-
en Verdrüß und Verlorenheiten, wir haben auch nationalen
Verpflichtungen bis jetzt widerstanden, und es kann
zweifelsfrei sein, ob wir mit dieser Entschlossenheit bereit
vor dem Richterstuhl der Geschichte bestehen werden.
Als wir endlich in Kurland wenigstens einrückten, war das
Land bereits von den Russen in der entsetzlichsten Weise zu-
gerichtet, und Hunderttausende seiner Bewohner waren ver-
schleppt und vertrieben worden. Ende des vorigen Jahres sind wir
dann bis Riga vorgedrungen und haben die alte deutsche
Hansestadt aus den Klauen des Böbels befreit. Aber im
übrigen blieben Litauen und Estland sich selbst überlassen,
und als sie den Versuch machten, sich auf Grund des in
Petersburg feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechts
der Völker auf eigene Füße zu stellen, ließ die bolsche-
wistische Antwort nicht lange auf sich warten. Bald
waren die bewährten Mord- und Räubergeheulen
an Stelle, um Deutschen wie Esten die richtige Vor-
stellung von der einzig wahren russischen Freiheit
beizubringen. Und als die für den Monat Februar an-
beraumten Wahlen zur konstituierenden Versammlung die
Maximalisten in die Rinderheide zu bringen drohten — ganz
selbstverständlich, denn sie haben in den Ostprovinzen
nicht den geringsten Boden — da wurden die Wahlen
einfach unterbunden, und der Traum von der geistgebenden
Versammlung auch für Est- und Litauen schonungslos
zerstört. So stehen die Dinge an unserer Ostgrenze. In
ganz Deutschland aber herrscht nur eine Stimme darüber,
dass sie so nicht bleiben dürfen.

Nun sind unsere Truppen in Estland eingerückt, um
Ordnung zu schaffen. Auch hier gilt das Wort unseres
Kaisers, dass nicht Eroberungssucht uns treibt. Wäre es
anders, wir hätten uns dieser „Beute“ längst bemächtigt.
Rein, einfachste Menschenpflicht ist es, die uns zur
Rettung dieses Landes aufruft, und mit bangem Her-
z klopfen sehen wir den nächsten Meilenweg zu
Ostern Seeresleitung entgegen, die uns die Gewissheit
bringen sollen, dass ihr Eingreifen im allerletzten
Augenblick nicht schon zu spät gekommen ist. Die
Petersburger Regierung will jetzt plötzlich den Frieden
unterzeichnen, den in Breslau-Litowitz die sogenannte
Bünde der Revolution nicht auslieh.

werden sich ja neue Versuche zur Verhandlung nicht
gut vermeiden lassen. Ob der Waffenstillstand wieder ein-
tritt, wissen wir nicht, aber in Estland leben wir jetzt
nach dem Recht. Alles kann den lang- und gutmütigen
Deutschen zugemutet werden, aber das wir ein Werk der
elementarsten Menschlichkeit den Bolschewisten überlassen,
nach allem, was geschehen ist, davon kann jetzt unter gar
keinen Umständen mehr die Rede sein. Jetzt muß erst
ganze Arbeit gemacht werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der goldene Hochzeitstag des bayerischen Königs-
paares wurde in ganz Bayern am Mittwoch feierlich be-
gegangen. In allen Städten und Landgemeinden wurden
Feiertagsdienste abgehalten. Am glanzvollsten gestaltete
sich die Feier in München, das in reichem Flaggenschmuck
prangte. Im Anschluss an den Feiertagsdienst fand eine
Familiantafel statt, an der die fremden Fürstlichkeiten
teilnahmen. Kronprinz Rupprecht brachte den Trinit-
spruch aus.

+ Dem Reichstag ist eine vom Bundesrat angenommene
Vorlage über eine Änderung des Postgesetzbuchs zu-
gegangen, die für die Postbesitzer nicht unerhebliche
Vorteile in sich schließt. Zunächst wird nach der Ver-
ordnung der Postbesitzer, soweit er durch Überweisung
von einem Postbesitzer auf das andere erfolgt, voll-
ständig gebührenlos gestellt. Bislang war für jede Über-
weisung von einem Postbesitzer auf ein anderes eine
Gebühr von 3 Pfennig zu entrichten. Ferner waren die
Briefe des Kontoinhabers an die Postbesitzer zu frankieren,
und zwar mit der für den Ortsverkehr geltenden Gebühr.
Beide Beträge fallen künftig fort, die Überweisung von
einem Postbesitzer auf das andere ist in jeder Beziehung
unentgeltlich. Die zweite im Gesetzentwurf vorgesehene
Änderung geht dahin, dass die Eingabungsgebühren, die
jetzt vom Zahlungsempfänger zu tragen sind, künftig vom
Eingabler entrichtet werden müssen.

+ Die Veröffentlichung des Polenauftritts durch das
amtliche Wiener Korrespondenzbüro muß entschieden zu Bedenken
Anlass geben. In dem Auftruf, der einen leidenschaftlichen
Protest gegen die Überlassung Cholms an die Ukraine
darstellt, wird u. a. behauptet, dass Cholmer Gebiet solle
offenbar nur den deutschen Heeren und der deutschen Arbeit
als Durchmarschgebiet für ihr Vordringen nach Osten
dienen. Wie wir es peinlich vermeiden, uns in inner-
österreichische Angelegenheiten zu mischen, so müßte auch
von der anderen Seite eine solche Einmischung in deutsche
Angelegenheiten vermieden werden. Die seltsame Ver-
öffentlichung durch das amtliche Büro hat, wie verlautet,
der deutschen Regierung Veranlassung gegeben, den Post-
minister in Wien um entsprechende Vorstellungen bei der
dortigen Regierung zu bitten. — Im übrigen ist der
politische Protest auch sachlich unbegründet. Die Über-
lassung Cholms an die Ukraine geschah im wesentlichen,
um den „Brotfrieden“ nicht scheitern zu lassen, der in
reiner Linie im Interesse Österreichs lag.

Polen.

+ Die Streikbewegung in Polen darf jetzt als beendet
angesehen werden. Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder-
hergestellt. Die Erklärungen des Staatssekretärs v. Rühl-
mann und des österreichischen Ministerpräsidenten Dr.
v. Seidler haben offenbar beruhigend gewirkt. Das
Ministerium Rudziewski wird endgültig zurücktreten.
Ob es durch ein politisches oder ein Beamtenministerium
ersetzt werden wird, steht noch nicht fest.

Großbritannien.

+ Die Verschuldung Englands erregt in steigendem
Maße die Besorgnis der leitenden Finanzkreise. In der
Tat ist die Lage des einstigen „Bankiers der Welt“ nicht
benachteiligt. Die Verschuldung Englands an die Ver-
einigten Staaten beläuft sich schon auf viele Milliarden.
Neuerdings hat England auch in Argentinien und Uruguay
nambaste Anleihen aufgenommen, und jetzt wird bekannt,
dass das Schatzamt eine neue Anleihe von 8 Millionen
Dollar (88 Millionen Mark) in Japan aufgenommen hat.
Insgesamt schuldet England an Japan weit über
100 Millionen.

Portugal.

+ Die innere Krise ist nach neuen Meldungen aus
Lissabon jetzt überwunden. Nach langen Verhandlungen
über die Lage wurde im Ministerrat vollkommene Über-
einstimmung der Ansichten erzielt. Auf was sich die
Einigung bezieht, wird nur teilweise bekanntgegeben.
Es soll nämlich in nächster Zeit ein neuer Präsident der
Republik durch direkte Abstimmung gewählt werden. Der
neue Präsident wird dann Abgeordnete und Senatoren
zur Revision der Verfassung ernennen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Febr. Sicherem Vernehmen nach werden im
Reichstag am Montag Graf Hertling über die auswärtige
Politik und Wiegand über die innere Angelegenheiten,
dabei wahrscheinlich auch über die preussische Wahlrechtsfrage
sprechen.

Gewissensfrage.

Du liebst dein Vaterland?
Du mußt's beweisen!
Du ab den Fittertand,
Gib Gold für Eisen!

Max Grube.

Berlin, 21. Febr. In Gegenwart der deutschen Kron-
prinzessin wurde der erste Landfrauenkongress der Zentrale
deutscher Landfrauen eröffnet. Es wurde besonders die Frage
der Bevölkerungspolitik auf dem Lande behandelt.

Dresden, 21. Febr. Der Landtagsausschuss für politische
Neuordnung in Sachsen fordert von der Regierung die Er-
richtung eines Arbeitsministeriums und Einleitung eines
verantwortlichen Ministerpräsidenten.

Wien, 21. Febr. Die Regierung hat angeordnet, dass in
den amtlichen Rundgebungen und Schriftstücken künftig
nicht „ruthenisch“ es immer „ukrainisch“ zu heißen hat.

Konstanz, 21. Febr. Ein englischer Dampfer landete in der
Sudabai 119 verurteilte oder angeklagte griechische
Offiziere, darunter einen Admiral und zwei Generale, die
an Fort Jacobine interniert werden sollen.

London, 21. Febr. Die internationalen sozialistischen
Konferenzen wurde gestern eröffnet. Die Verhandlungen der
Konferenz werden bei geschlossenen Türen stattfinden.

Der Ukrainefrieden im Hauptauschuss

Berlin, 21. Februar.

Seit heute der Hauptauschuss des Reichstages die Aus-
sprache über den Friedensvertrag mit der Ukraine fort. Staats-
sekretär v. Rühlmann war mit zahlreichen Kommissaren des
Auswärtigen Amtes erschienen.

Die wirtschaftlichen Fragen

wurden zunächst beraten. Ministerialdirektor Körner, der an
den Verhandlungen mit der Ukraine persönlich teilgenommen
hat, legte dem Ausschuss die einzelnen Bestimmungen des
Zustandekommens auseinander. Er betonte, dass ein Handels-
vertrag im Rahmen des Friedensvertrages nicht abgeschlossen
werden konnte, sondern dass man sich mit einem Provisorium
begnügen mußte. Das Provisorium gilt bis zum 31. Juli
1918. Eine längere Dauer wäre erwünscht gewesen, war aber
nicht zu erreichen. Über den Austausch wichtiger Erzeugnisse
der Ukraine sind besondere Abmachungen getroffen. Über die
in der Ukraine vorhandenen Vorräte an Getreide und Roh-
stoffen hat sich sicheres nicht feststellen lassen. Jedoch werden
die Vorräte zweifellos groß sein.

Auf eine Reihe von Anfragen antworteten Erzengel Körner
und Unterstaatssekretär Goerpert. Demnächst wird damit
begonnen werden, den

Warenaustausch mit der Ukraine

in Gang zu bringen. Wir werden versuchen, möglichst viel
Getreide hereinzubekommen. Die Aussichten für eine solche
und ergiebige Getreidezufuhr erscheinen manchem allerdings
nicht sehr groß. Aber gerade die Schwierigkeit der Aufgabe
wird zu den höchsten Anstrengungen anspornen. Die Haupt-
schwierigkeiten liegen beim Transport. Mehr als 900 000
Tonnen lassen sich monatlich auf dem Wasserwege nicht be-
wältigen.

Dann entwickelte sich eine längere Auseinandersetzung
über die Behandlung der ukrainischen Gefangenen in unseren
Lagern. Von Seiten der Polen und der unabhängigen
Sozialdemokraten wurde bemängelt, dass die ukrainischen Ge-
fangenen zum Verräter aufgeföhrt, von Österreich-
Ungarn und Deutschland militärisch ausgerüstet und nach der
Ukraine gebracht seien. General Friedrich, sowie Vertreter
des Zentrums, der Konservativen, der Nationalliberalen und
der alten Sozialdemokratie bezeichneten diese Kritiken als
unberechtigt.

Die Vorräte der Ukraine.

Über die Versorgungsmöglichkeiten aus der Ukraine
erklärte ein bei den deutschen Linien eingetroffener
ukrainischer Oberst, die Bolschewisten hätten zwar versucht,
möglichst viel Getreide aus der Ukraine fortzuführen, dass
sei ihnen aber wegen der Verkehrsverhältnisse und schon
daraus nicht gelungen, weil ungeheure Vorräte, selbst noch
aus dem Jahre 1914 vorhanden seien, im Gouvernement
Cherson allein mindestens 80 Millionen Pud Getreide.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfer-
tätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn
Ypern-Roulers wurde eine englische Feldmasse über-
rumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und
von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und Fessel-
ballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Eickhorn. In Estland wurde Gapsal
genommen. Das Erste Estenregiment hat sich dem
deutschen Kommando unterstellt. In Litauen stießen

Merckblatt für den 23. Februar.
Sonnenaufgang 7²⁴ Monduntergang 5¹¹ P.
Sonnenuntergang 5²⁴ Mondaufgang 3¹² P.
1855 Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Gauß gest.
— 1863 Maler Franz Stud. geb. — 1879 Generalleutnant
Albrecht Graf von Moos gest. — 1908 Chirurg Friedrich v. Czernak
gest. — 1916 Portugal belagern deutsche Dampfschiffe. —
Admiral Zehl, Chef der Nordflotte, gest.

unstre Kolonnen über Ronneburg, Weimar und Spandau
hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen
in Rjzysca eingedrungen. Von dort fliehen sie bis Pjusz
vor. Wlask wurde befehligt.

Seeresgruppe Vinsingen. Bei Unterstützung der Ukraine
in ihrem Befreiungskampfe wurden Fortschritte erzielt.
In Nowogrod Wolynsk haben wir die Verbindung mit
ukrainischen Abteilungen aufgenommen. Andre Kolonnen
marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 22. Jan. (Amtlich.)

Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Amtlich wird gemeldet: Im westlichen Mittelmeer er-
zielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen
Transportverkehr. 23 000 Br.Reg.-T. feindlichen Handels-
schiffsraums wurden von ihnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italie-
nische Dampfer „Garlaw“ mit Kohlen von Marseille nach
Algerien, die bewaffneten englischen Dampfer „Remington“
(3114 Br.Reg.-T.), „Sturton“ (4408 Br.Reg.-T.),
„Relia“ (6004 Br.Reg.-T.), der englische Dampfer
„Aboukir“ (3650 Br.Reg.-T.) und der italienische Segler
„Volonta di Dio“, dieser mit Kartoffeln nach Tunis. Vier
von den versenkten Dampfern wurden aus ein und dem-
selben gesicherten Gefolge, einer aus Besatzungs-Bedeckung,
herausgeholt.

Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Garlaw“
und dem englischen Dampfer „Aboukir“ wurden die
Kapitäne als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 21. Febr. Der nationalliberale Landtag
abgeordnete Dr. Arning befindet sich laut amtlicher eng-
lischer Liste vom 1. Februar 1918 seit November 1917 in
Doresalam in englischer Gefangenschaft.

Amsterdam, 21. Febr. Nach einer Havasmeldung wurde
der Dampfer „Dios“ am 1. Februar zwischen Marseille und
Bougie torpediert. Man hat kein Unterseeboot gesehen. An
Bord befanden sich 301 Militärpersonen und eine Besatzung
von 55 Köpfen. 110 Personen werden vermißt.

Schlusssdienst.

Dracht und Korrespondenz-Meldungen

Rühlmann reist nach Bukarest.

Berlin, 21. Febr. Der Staatssekretär Dr. v. Rühlmann
begibt sich heute Abend über Wien nach Bukarest.

Endgültige Erledigung des gleichen Wahlrechts?

Berlin, 21. Febr. In Abgeordnetenzirkeln glaubt man,
daß die gestrige Abstimmung, durch die das gleiche Wahlrecht
für Frauen abgelehnt wurde, wenn sie auch zunächst nur

provisorischen Charakter trägt, doch dem Gedanken der
Durchführung des gleichen Wahlrechts in der Form der
Regierungsforderung ein Ende bereitet habe, da
sich auch unter dem Zentrum Gegner des gleichen Wahlrechts
befänden. Man ist der Ansicht, daß sich die Regierung zu
einem Kompromiß bereit finden lassen werde.

Annahme des Friedensvertrages mit der Ukraine.

Berlin, 21. Febr. In der Nachmittags-Sitzung des Haupt-
ausschusses des Reichstages wurde der Friedensvertrag mit
der ukrainischen Volksrepublik angenommen.

Pour le mérite.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser hat dem General der
Kavallerie Freiherrn v. Althofen den Orden Pour le mérite
verliehen.

Neue Bundesratsverordnungen.

Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundes-
rats gelangten zur Annahme: 1. der Entwurf einer Verord-
nung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung;
2. die Vorlage betreffend Festlegung des Aligarenkontingents
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1918; 3. die Vorlage
betreffend Zulassung verschiedener Blätterarten als Tabak-
erzeugnisse.

Neutrale Interessen beim Friedensschluß mit Rußland.

Osaka, 21. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“
will wissen, daß bei neuen Friedensverhandlungen mit Ruß-
land die deutsche Regierung auch für die Forderungen
neutraler Staatsangehöriger eintreten werde. Natürlich
werde Deutschland sich vorher mit den neutralen Regierungen
in Verbindung setzen.

Keine schwedische Intervention in Finnland.

Stockholm, 21. Febr. Ministerpräsident Eden be-
worstet in der Zweiten Kammer eine Interpellation über
die Stellung der Regierung zur Interventionstrage in
Finnland. Eden erklärte, die Regierung begehre keinerlei Ab-
sicht, eine bewaffnete Intervention zu unternehmen, falls
die Interessen Schwedens nicht Kränkungen ausgesetzt seien,
die dazu nötigen. Die Regierung könne die Bildung von
kriegerischen Korps auf schwedischem Boden nicht gestatten,
aber Privatleute hätten die Erlaubnis erhalten, als Frei-
willige in finnische Dienste einzutreten.

Lenin-Trotski lassen sich nicht verblüffen.

Stockholm, 21. Febr. Wie bereits gemeldet, haben die
Vertreter der mit Rußland verbündeten und der neutralen
Staaten gegen die Annulierung der russischen Staatsschulden
einen energischen Protest eingelegt. Die russische Regierung
erklärt nun, der Protest sei vollständig gleichgültig. Am
einmal erlassenes Dekret ungültig zu machen, bedürfte es
anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Wächter, den
ihren Unterthanen durch die Annulierung entstandenen Schaden
zu ersetzen, schreie die Regierung ebenfalls wie Drohungen.

Verschlimmerung der Lage in den baltischen Provinzen.

Riga, 21. Febr. Flüchtlinge erzählen, daß sich die Lage
in Estland und Litauen täglich verschlimmert. In Stadt
und Kreis Perro sind über 100 Deutsche, in Fellin etwa 140
und in Verna 24 verhaftet worden. Der Aufruf zur Be-
seitigung aller deutschen Männer über 17, aller deutschen
Frauen über 20 Jahre wurde auch in Dorpat verbreitet. Bei
Dorpat ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschen
und Roter Garde gekommen, von welcher 5 Mann getötet
wurden. Letzterer Umstand kann Anlaß zu neuen Deutschen-
Morden geben.

Der russische Marineminister aufgehängt.

Bern, 21. Febr. Französischen Blättern berichtet man aus
Petersburg, daß die Kojalen den Marineminister in einem
Eisenbahnzug festgenommen und aufgehängt hätten.

Auch Viviani unter Anklage?

Genf, 21. Febr. „Vand“ berichtet, daß gewisse natio-
nalliberalen Kammermitglieder die Anklage gegen den ehemaligen
Präsidenten Viviani begreifen, der beschuldigt wird,
durch falsche Turpendisposition im August 1914 die Forderung
der französischen Gebiete durch die Deutschen verschuldet
zu haben.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 22. Februar.

Goldschmuck ist totes Gerät,
ob er getragen oder versteckt wird!

Gold hilft zum Frieden,
wenn es ans Vaterland kommt!

Die Wahl ist nicht schwer sein. Bringt
alles Gold in Sch und Münzen zur Gold-
ankauf, die den Goldwert in barem Geld
erhält. Je mehr das Vaterland Gold hat,
desto sicherer gewinnen wir den Krieg, und
desto gedeichtlicher gestaltet sich der Friede!

§ (Kartoffelpreise im Jahre 1918/19) Im parla-
mentarischen Beirat des Kriegsernährungsamtes ist kürz-
lich im Anschluß an die bekannten Vorschläge des Grafen
von Schwerin-Löwitz und an die Verhandlungen im
Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses
die Frage der Förderung des Kartoffelanbaues im Jahr
1918 behandelt worden. Es bestand darüber Einver-
ständnis, daß der Kartoffelanbau im kommenden Wirt-
schaftsjahr nach Möglichkeit gefördert werden müsse
und daß es zu diesem Zwecke dringend erwünscht sei,
den Landwirten schon jetzt darüber Gewißheit zu ver-
schaffen, daß sie mit einem den Mühen und Kosten des
Anbaues entsprechenden Preise rechnen können. Nach
längeren Erörterungen sprach sich der Beirat in seiner
überwiegenden Mehrheit unter Zustimmung des Staats-
sekretärs des Kriegsernährungsamtes dahin aus, daß im
Interesse der Förderung des Kartoffelanbaues eine Dera-
lekung des Preises für Kartoffeln gegenüber dem Preis
für 1917 nicht angängig sei. Der Kartoffelpreis wird
sich daher auch im Jahre 1918 ebenso wie im Jahre
1917 auf einem Grundpreis von 8 Mark für den Hk
Frühkartoffeln und 5 Mark für den Hk Spätkartoffeln
aufzubauen haben. Wie bisher werden, je nach der An-
baugesegend und bei Frühkartoffeln auch nach der Reife-
zeit Zuschläge festzusetzen sein, deren nähere Aus-
gestaltung, ebenso wie die Frage, ob und in welcher
Höhe Schnelligkeits- und Ausfuhrprämien zu gewähren
sind, spätere Entscheidung vorbehalten bleiben muß.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 22. Febr. Wie das
Amtliche Kreisblatt des Unterlahnkreises mitteilt, ist die
Verwaltung dieses Kreises unserem Herrn Landrat Dr.
Thon vom Minister des Innern übertragen worden.

Kassel, 21. Febr. Auf Grund Allerhöchster Ermäch-
tung hat der Oberpräsident Staatsminister a. D. von
Trott zu Solz angeordnet, daß die Eröffnung des
Provinziallandtages für die Provinz Hessen-Nassau am
Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Sitzung-
saale des Ständehauses zu Kassel erfolgen wird.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Zur Feststellung, wie groß die Fläche der mit Dach-
pappe gedeckten Dächer in Hachenburg ist, ersuche ich alle
in Frage kommenden Personen, mir bis spätestens zum
25. d. Mts. entsprechende Anzeige zu erstatten. Die An-
gabe hat in qm zu erfolgen. Die Erhebung dient als
Grundlage bei der Ueberweisung von Streichmasse.
Hachenburg, den 23. 2. 1918. Der Bürgermeister.

Zur
Vermeidung von Verzögerungen
find
Zahlungen
in Prozeßsachen

welche bei mir anhängig sind, nicht an meinen bis-
herigen, zum Militär eingezogenen Bürovorsteher
Herrn E. Zink,

sondern nur direkt an mein Büro zu leisten.

Paul Schaar

Prozeßagent

Hachenburg.

K.A.-Seifenpulver.

Die Kolonialwarengeschäfte und Wäschereien werden
gebeten, die Kartenabschnitte und sonstigen Ausweise,
welche zum Bezug von K. A. Seifenpulver berechtigen,
zu sammeln und diese der zuständigen Behörde (Bürger-
meisteramt) abzuliefern. Diese stellt jedesmal eine gesten-
pelte Bescheinigung darüber aus, wieviel Marken abgeliefert
worden sind. Nach dieser Bescheinigung, welche mir bis
spätestens zum 10. jeden Monats einzufenden ist, erfolgt
prompte Zuteilung.

Franz Henrich,

Kolonialwaren-Großhandlung,
Dillenburg. Telefon 44.

Zahn- und Mundwasser zu haben bei
K. Dabach, Hachenburg.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem
schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Frau Hauptlehrer Jakob Schaab

Amalie geb. Flick

im 78. Lebensjahre.

Hachenburg, den 22. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Latsch jun.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um 3 Uhr statt.

Taschenlampen und Batterien

Isolierflaschen

zum Warmhalten von Getränken

Einkochdosen

Benzin in Flaschen

Seidebesen das Stück zu 40 Pfg.

empfiehlt

Josef Schwan, Hachenburg.

Trauer-Anzeigen verschiedenster Ausführung fertigt schnellstens
Buchdruckerei Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde und lohnende Beschäftigung
gesucht.

Gustav Berger & Cie.

Tafelabrit

Hachenburg.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und etw.
Stallung von kleiner Familie
zu mieten gesucht. Näheres
in der Geschäftsstelle d. B.

Kochsalz

jeht wieder stets reichlich
vorrätig.

Carl Müller Söhne

Bahnhof Ingelbach (Kropfen-
berg) Fernsprecher Nr. 8
Amt Altenkirchen.

Karl Baldus, Hachenburg

Särge

von den einfachsten bis
feinsten Ausführungen in jeder
Preislage. — Ueberführungen
per Kasse und Bahn.
Reichenwäsche aller Art
stets vorrätig.